

am Freitag 11.11.2011



Bürgermeister und stellvertretender Landrat Georg Eberl hielt die Festrede beim Ehrenamtsempfang anlässlich „1000 Jahre Mammring“.



Des Bürgermeisters Dank galt BMW-Werkleiter Wolfgang Stadler für seine tiefinnige Rede. Gattin Maria überreichte er einen Blumenstrauß.

# „Sie sind die Stützen des Gemeinwesens!“

## Ehrenamtsempfang anlässlich „1000 Jahre Mammring“ mit über 800 Leistungsträgern



Unter den Ehrengästen befand sich unter anderen Pfarrer Joseph Santhappan, sein Vorgänger Pfarrer Alfred Wöfl und VG-Partner-Bürgermeister Gerald Rost aus Gottfrieding (von links). Daneben Renate Bumedner, Zweiter Bürgermeister Werner Bumedner und Johannes Eberl.

**Mammring. Am vergangenen Freitag lud Bürgermeister und stellvertretender Landrat Georg Eberl die rund 900 ehrenamtlichen Bürger zu einem Ehrenamtsempfang in den Isartaler-Festsaal des Landgasthofes Apfelbeck ein.**

Es war ihm ein großes Anliegen, den stillen Helden des Alltags „Danke“ zu sagen und seine Wertschätzung über deren erbrachte Leistungen auszudrücken. Als Gastredner konnte BMW-Werkleiter Wolfgang Stadler gewonnen werden. Kreisarchäologe Dr. Ludwig Kreiner richtete einen Blick zurück und stellte dabei fest, dass Mammring schon immer ein lebens- und liebenswerter Ort sein musste.

Mit schneidiger Blasmusik der Bläserfreunde Alois Schätz, gleichermaßen wohlklingenden Tönen der Musikschule Dingolfing unter der Leitung von Georg Schwimmbeck und einem fulminanten Buffet, das keine kulinarischen Wünsche offen ließ, wurden die zahlreichen geladenen Gäste am vergangenen Freitag im Landgasthof Apfelbeck empfangen. „Feste soll man feiern, wie sie fallen“ meinte Bürgermeister und stellvertretender Landrat Georg Eberl, der aus gegebenem Anlass die schwere Amtskette umgehängt hatte. Spezielle historische Daten in der Geschichte einer Gemeinde würden es verdienen, in besonderer Weise begangen und gefeiert zu werden, meinte er. Die erstmalige urkundliche Erwähnung von acht Ortschaften in einer Schenkungsurkunde von König Heinrich II. vor 1000 Jahren sei ein solches Ereignis, das man besonders begehen soll, was man bereits mit einem vielfältigen Programm getan hatte. Er erinnerte dabei an den unvergesslichen Historischen Handwerkermarkt im Juni dieses Jahres. Das Jubiläum biete zum einen die Gelegenheit, die interessante und wechselhafte Entstehungsgeschichte von Mammring aufleben zu lassen. Zum anderen die sicherlich unter sehr schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen erbrachte Aufbauleistung der Vorfahren, über die Entwicklung bis hin zur heutigen modernen Gemeinde ausdrücklich zu würdigen. „Wir könnten dieses 1000-jährige Jubiläum

um nicht feiern, wenn es nicht immer wieder Mitbürger gegeben hätte, die sich um das Gemeinwesen verdient gemacht hätten“, gab Bürgermeister Eberl zu bedenken. „Sie alle, die Sie heute geladen sind, waren und sind Leistungsträger und Garanten einer lebendigen Gemeinschaft!“ Damit sprach er das ehrenamtliche Engagement in Kirche, Vereinen, Feuerwehr, Verbänden, Organisationen, Wirtschaft, Soziales und noch einige Bereiche mehr an. Ungefähr ein Drittel der Bürgerschaft sei durch die Übernahme von Ehrenämtern und Helferdiensten – teils schon über einen langen Zeitraum – bereit, Verantwortung zu tragen und die Gemeinschaft entscheidend zu gestalten und zu prägen. „Sie sind die Stütze unseres Gemeinwesens. Ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön für alles, was sie zum Wohle Ihrer Mitbürger/innen leisten und geleistet haben. Ich bin stolz, an der Spitze dieser Gemeinde stehen zu dürfen“, so Bürgermeister Georg Eberl. Mit großer Zufriedenheit kam er zu der Bewertung, dass Mammring ausgezeichnete Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Freizeitbedingungen bieten könne und in gesellschaftlicher, kirchlicher, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht eine großartige und lebendige Gemeinschaft darstelle, die von hohem Wohlstand geprägt sei.

Das war nicht immer so, als Mammring Kriege, Katastrophen, verheerende Epidemien und bittere Armut heimsuchten. Doch schon die Vorfahren bewiesen Kampfgeist und Pflichtbewusstsein ihren Nachkommen gegenüber, wie man den geschichtlichen Überlieferungen entnehmen könne. Sie haben sich ihrem Schicksal nicht ergeben, sondern packten mit Mut und Tatkraft an. Den vielen verantwortlichen Kräften der Kommunalpolitik, Kirche, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden sei es zu verdanken, dass die Gemeinde Mammring speziell nach dem Zweiten Weltkrieg eine steile Aufwärtsentwicklung erfahren habe. Respekt zollte Bürgermeister Eberl seinen Vorgängern und den Gemeinderäten, die in der Vergangenheit mit Weitblick, Mut, Tatkraft

und der notwendigen Standhaftigkeit die jeweils richtigen Weichen gestellt haben.

Große Anerkennung zollte er ebenfalls der Geschäftswelt, der Gastronomie, sowie den Arbeitgebern aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistung. Sie gewährleisten insgesamt eine hervorragende Grundversorgung und stellen sich der sozialen Verantwortung. Auch das gute Miteinander zwischen Gemeinde und Kirche sprach er an. „Wir hatten immer gute Priester und Seelsorger, die auch in baulicher Hinsicht großartige Arbeit leisteten.“ Diesbezüglich erwähnte er namentlich den ehemaligen Pfarrer Alfred Wöfl, der dem Ehrenamtsempfang erfreulicherweise bewohnte. Man sei aber auch froh, dass man mit Pfarrer Joseph Santhappan einen genauso aufgeschlossenen und weltoffenen Nachfolger bekommen habe.

Für die Zukunft wagte er abschließend seiner umfassenden Rede folgende Prognosen: „Ich bin überzeugt davon, dass wir im jetzigen 21. Jahrhundert eine Zeit erleben werden,

die uns allen große Chancen eröffnen wird“. Man werde eine rasante Entwicklung und Veränderung durch die neuen Informations- und Kommunikationstechniken bewältigen müssen sowie die schon eingeleitete Energiewende erleben. Lebenslanges Lernen, Mobilität und Flexibilität werden die Arbeitswelt bestimmen und die künftige Berufswelt der Jugend stark beeinflussen. „Ich sehe es als unsere Aufgabe an, den Fortschritt positiv anzunehmen und ihn mitzugestalten“, so Bürgermeister Eberl unter anderem.

Außerst humorig war die Festrede des BMW-Werkleiters Wolfgang Stadler, der als Ehrengast geladen war und seine Gratulation zum 1000-jährigen Geburtstag Mammings überbrachte: „Es ist schön und durchaus ein Geschenk, in einem Ort aufzuwachsen und dort zu leben, der eine Geschichte hat, so wie Mammring. Sie haben diesen Ort wesentlich mitgeprägt und mit ihrem ehrenamtlichen Engagement ein Gesicht gegeben. Sie haben bewiesen, dass Gemeinde als Gemeinschaft funktioniert.“ Zwischen den

Bayerischen Motorenwerken und Mammring könne man durchaus Parallelen feststellen. Beide seien deshalb so erfolgreich, weil sie gute „Mitarbeiter“ haben, die motiviert sind und ihre Ideen einbringen. Zwar sei BMW Dingolfing mit seiner beinahe 40-jährigen Geschichte, verglichen mit der Gemeinde Mammring, noch ein „junger Hupfer“. Doch beide haben anscheinend alles richtig gemacht, wenn man bedenke, dass Unternehmen heutzutage im Durchschnitt eine Lebensdauer von 20 Jahren haben. „Was hat uns diese Zeiten überdauern lassen?“, fragte Stadler, der im Anschluss gleich die Gründe aufzeigte. Obwohl man eine Kommune normalerweise nicht mit einem Wirtschaftsunternehmen wie BMW vergleichen könne, gäbe es gemeinsame Erfolgsgeheimnisse: sie schaffen den Spagat zwischen Tradition und Wandlungsfähigkeit und sie sind gleichzeitig weltoffen und dennoch heimatverbunden. Ein dritter Erfolgsfaktor sei, dass sie beide von kompetenten und engagierten Menschen getragen werden. Menschen, die an eine gemeinsame Sache glauben und die Zukunft mitgestalten wollen. Beiden – dem Unternehmen, sowie der Gemeinde – gehe es darum, auf seine Stärken aufzubauen und sich der aktuellen Entwicklung nicht zu verschließen. Sein Credo, so Stadler, lautet: „Die Menschen machen den Unterschied zwischen einem guten und einem sehr guten Unternehmen.“ Das gelte auch für Gemeinden. Sowohl bei BMW als auch in der Gemeinde Mammring tragen viele fleißige und äußerst motivierte Menschen zu diesen kleinen Unterschieden zwischen gut und sehr gut bei, weil sie sich mit dem Unternehmen und der Gemeinde identifizieren und dahinter stehen.

Nach den Ehrungen namentlich genannter Personen, die sich seit vielen Jahren im Ehrenamt verdient gemacht haben, sowie den Ausführungen durch den Kreisarchäologen Dr. Ludwig Kreiner ging man zum gemütlichen Teil über. Bei durchlaufenden Fotopräsentationen erkannte sich der eine oder andere Gast bestimmt wieder.

Evi Lichtinger